Wiesen und Weiden an der Else

Heu und Highlands

Die Wiesen an der Else wurden früher mit Rindern beweidet und dann viele Jahre als Wiese zur Heugewinnung genutzt. Jetzt finden verschiedene Nutzungen statt, um eine höhere Vielfalt für möglichst viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten zu erreichen:

Ein Teil der Flächen wird von Mai bis Oktober mit Schottischen Hochlandrindern beweidet, ein Teil wird im Juni einmal gemäht und danach bis Ende Oktober beweidet.

Die Nutzung ist extensiv, d.h. es wird nicht gedüngt und die Anzahl der Weidetiere pro Hektar ist begrenzt. Die Beweidung hält das Gras kurz und die Rinder und ihr Kot locken viele Insekten an.

Auf solchen Flächen sucht gerne auch „zu Fuß“ eine kleine Eule nach Nahrung: der Steinkauz. Westlich von Bünde brüten schon wieder einige Paare. Damit er sich auch hier wieder besser ansiedeln kann, wurde in den alten Eichen ein großer Nistkasten angebracht.

„Pömpelvögel“ und Weidevieh

Umgangssprachlich ist ein „Pömpel“ ein Begrenzungspfahl an der Straße – es können aber auch Zaunpfähle gemeint sein. Viele Vögel nutzen diese Pfähle, indem sie ihre Beute bevorzugt von dort aus jagen. An der Else kann man viele neue Pömpel sehen, seitdem die Beweidung gezielt wieder eingerichtet wurde. Der Ausdruck „Pömpelvögel“ ist eine Erfindung der Vogelkundler. Sie beschreiben damit jene Vögel, die für zwei Dinge schwärmen: für Beweidung – und für Pfähle!

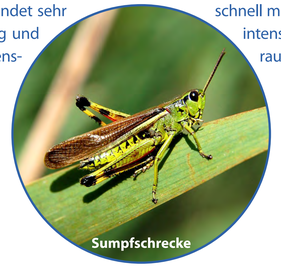
Grünland mit extensiver Beweidung ist ein wichtiger Lebensraum bestimmter Vogelarten, die reine Insektenfresser sind. Der oben abgebildete Vogel ist ein Steinschmätzer, der weit nördlich von Deutschland brütet. Auf dem Zugweg wird er magisch von Weideland angezogen und setzt sich dann auf den...! Andere „Pömpelvögel“ sind: Braunkehlchen, Grauschnäpper, Hausrotschwanz u. a.

Feuchte Senke und Insekten

Die besonnte, dichtbewachsene und feuchte Hochwassermulde hinten auf der Wiese ist ein Magnet für zahlreiche Insektenarten. Libellen und Heuschrecken finden dort ideale Lebensbedingungen.

Die rot gefärbte Frühe Adonislibelle ist hier als Frühlingsbote schon ab April anzutreffen. Die Art der Fortpflanzung von Libellen ist bemerkenswert. In einer herzförmigen „Hochzeitsstellung“ (Paarungsrad) findet die indirekte Besamung statt. Das Libellenweibchen lagert das Sperma zuerst in Samenbehältern – die Befruchtung der Eier erfolgt erst später bei der Eiablage. Bis dahin sichert das Männchen das Weibchen vor dem Zugriff der Konkurrenten, indem er es am Hals gepackt hält und mit ihr als „Tandem“ fliegt.

Die hier vorkommende Sumpfschrecke ist ein guter Anzeiger für ein intaktes Feuchtgebiet. Diese vom Aussterben bedrohte Heuschreckenart verschwindet sehr schnell mit Entwässerung, Düngung und intensiver Nutzung ihres Lebensraumes.



Wehr und Steinbeißer

An der ehemaligen Elsemühle ist der Fluss aufgestaut, das Wehr ist von der Brücke aus gut sichtbar. Es stellt für Fische, die flussaufwärts schwimmen wollen, ein unüberwindbares Hindernis dar.

Europaweit wird eine ökologische Verbesserung der Bäche und Flüsse gefordert – dazu gehört auch die sogenannte Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen. Um das zu erreichen muss ein Elsearm um das Wehr herum gelegt oder das Wehr ganz entfernt werden.

Die Else hat einen besonders hohen Schutzstatus, weil in ihrem gesamten Flusslauf ein kleiner, unscheinbarer Fisch lebt: der Steinbeißer. Er saugt Sand und Kies in sein Maul, kaut darauf herum und spuckt, was nicht fressbar ist, wieder aus. In der Vergangenheit war der Steinbeißer weit verbreitet. Heute ist sein Bestand aufgrund des Ausbaus der Bäche und Flüsse und der Befestigung der Ufer leider stark zurückgegangen und er ist inzwischen europaweit gefährdet. Eines der größten Vorkommen in NRW existiert in Else und Werre.

KREIS HERFORD

BIOLOGISCHE STATION RAVENSBERG

Die Infotafel wurde 2015 erstellt vom Kreis Herford in enger Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Ravensberg und gefördert durch das Land NRW, Bezirksregierung Detmold. Fotos: Steinschmätzer © F. Braun; Steinkauz © A. Schäfferling; Steinbeißer © R. Meier; alle anderen Fotos © Biologische Station Ravensberg.
QR-Code: weitere Informationen zum Naturschutzgebiet Elseaue.